

Von: Rainer Thiemann [mailto: r.thiemann@nfzvermietung.de]

Betreff: **Bundeswehr und Wehrmacht in Bad Reichenhall -
oder wie die Bundeswehr den "Traditionserlass" lebt.**

Halten wir fest:

Die Bundeswehr und die Stadt Bad Reichenhall überlässt der Soldatenkameradschaft 235 im Kameradenkreis der Gebirgsjäger weiterhin die

Ausrichtung der jährlichen „Kreta- Feier“, bei der „Kreta-Brücke“ in Bad Reichenhall.

1.

Die Bundeswehr stellt Material und Personal, also Steuergelder, also bejaht sie auch die Ausrichtung und die Inhalte der Feier.

Nicht nur hohe Kommandeure, auch Rekruten nehmen an dieser Feier teil.

2.

Noch im Jahre 2003 griff der Vorsitzende der örtlichen Soldatenkameradschaft Manfred Held die Rede des stellvertretenden Bürgermeisters von Bad Reichenhall in der Jahreshauptversammlung der Kameradschaft frontal an und distanzierte sich von den Hinweisen des stellvertretenden Bürgermeisters von Bad Reichenhall

- auf den geschichtlichen Irrsinn des Zweiten Weltkrieges,

- von der Klage über die stattfindende „Heldenverehrung an den Denkmälern“

- und dem kritischen Hinweis des Redners „auf fehlende Hinweise über zivile Opfer und gefallene Feinde“.

Das widerspreche seinem Verständnis von „in Ehre halten der Gefallenen“ und er stellte in Abrede, dass solche Aussagen zu einem Volkstrauertag passen und er distanzierte sich nachdrücklich von Teilen der gehaltenen Rede.

3.

Im Jahre 2011 zitiert der Kameradschaftsvorsitzende im Beisein von obersten Kommandeuren der Bundeswehr unwidersprochen aus den Tagebüchern des Kriegsverbrechers General Lanz.

4.

Im Jahre 2014 kann man eine Information der Kameradschaft lesen:

„Nächster Kameradschaftsabend 06.02“

„Beim nächsten Kameradschaftsabend wird der Vorsitzende die Besteigung des Elbrus durch die 1. GebDiv im 2. Weltkrieg vorführen, anlässlich des Beginns der Winterolympiade in Sotschi.“

Dies sind Original Propagandaaufnahmen der Gebirgsjäger zu ihrem Überfall auf das damalige Sowjetrußland)

Das ist der Beitrag der zur olympischen Idee, auf dem Gelände der Bundesrepublik Deutschland, die auch noch einen Traditionsraum bei der Bundeswehr einrichten möchten.

Wie schrieb doch der Soldat Heuberger am 28.10.1942, tief mit der 1.Gebirgsdivision im kaukasi-
schen Hochgebirge stehend, an seine Mutter:

„Es hat mit einem Schlag auf den Pässen 2-4 Meter Schnee her gehauen und unsere Leute in Zelten
überrascht. Die russischen Kriegsgefangenen, die als Träger eingesetzt waren, sind zu einem sehr gro-
ßen Teil erfroren“

Aber das waren ja zu diesem Zeitpunkt keine Menschen.

5.

Bei der Umbenennung der „General Konrad Kaserne“ hat ein CSU Staatssekretär aus dem Verteidi-
gungsministerium vor versammelter Prominenz in Bad Reichenhall behauptet über General Konrad
wäre nicht viel bekannt, weder im Positiven wie im negativen Sinne, aber jetzt wäre eine andere
Zeit.

Nachdem nun ein unschuldiger Berg den Namen spenden musste, hat der Vorstand der 235er
Kameradschaft beschlossen, das Grab von Wehrmachtgeneral Konrad * jährlich zu besuchen und
seiner zu Gedenken.

Weisen diese Fakten nicht darauf hin, dass die Bundeswehr ein Traditionsverständnis hat, das sich
an der Wehrmacht orientiert?

Rainer Thiemann
Gerspoint 8
83416 Saaldorf-Surheim , 21. Mai 2017
Tel: 0170 2243917

Vgl. ORF-Bericht zur Kasernen-Umbenennung 2012 <http://salzburg.orf.at/news/stories/2541304/>